

übereinstimmende Material bei Matthaeus, Markus und Johannes, 4. über das übereinstimmende Material bei Matthaeus, Lukas und Johannes, 5. über das bei Matthaeus und Markus, 6. über das bei Matthaeus und Lukas, 7. über das bei Markus und Lukas, um zum Schluß all das anzuführen, was nur bei Matthaeus, nur bei Markus und nur bei Lukas zu finden ist. Unter dem Titel „Wissenswertes“ habe ich in meiner Übersetzung dem Leser das Notwendigste aus der Geschichte und Literatur des Kanons mitgeteilt und meine Bibel mit einem genauen Sachregister abgeschlossen.

Gebe Gott, daß diese Bibelübersetzung mein evangelisches Volk also in dem Glauben bereichere, der mich während meiner Arbeit das Beste zu bieten hieß!

Die Ungarische Luther-Gesellschaft

Von Alexander Kovács - Budapest

Die Ungarische Luther-Gesellschaft ist die literarische Gesellschaft der ungarischen evangelischen Kirche, gegründet zur Verbreitung und Pflege der evang.-religiösen Literatur. Den Anstoß zur Gründung gab die vierte Jahrhundertwende der Geburt Luthers, da Dr. Andreas Masznyik, Professor an der theologischen Hochschule zu Pozsony, in dem daselbst erscheinenden Blatte „Evangélikus egyház és iskola“ („Evang. Kirche und Schule“) den Gedanken aufwarf, die Geburt des großen Reformators könnte von unserer evangelischen Kirche am würdigsten durch die Gründung einer nach ihm benannten literarischen Gesellschaft verewigt werden.

Dieser Artikel fand gar bald Anklang. Daniel Jankó, Pfarrer zu Tordas, bescheiden besoldeter Pfarrer und Vater einer zahlreichen Familie, bot 100 Gulden an und zahlte sie auch als Grundstock der zu gründenden Luther-Gesellschaft ein. Dieses schöne und ergreifende Beispiel setzte die ganze Kirche in Bewegung, und binnen kurzer Zeit meldeten sich Mitglieder in großer Anzahl aus allen Schichten der Gesellschaft, Geistliche, Lehrer, Laien, und im Jahre 1886, also drei Jahre darnach, konnte die Luther-Gesellschaft in Budapest begründet werden. Ihr erster Vorsitzender wurde Paul Sunfalvy, der berühmte Gelehrte, der als Professor zu Késmárk von unserem großen Dichter Petöfi das unerreichbare Muster eines Hochschulprofessors genannt wurde. Sunfalvy,

als Mitglied und Stolz der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, verlieh mit seinem Namen der Gesellschaft literarisches Gepräge und Bedeutung. An seiner Seite wirkte Alexander Eduard Doleščall, Budapester Pfarrer, als geistlicher Präses. Nach seinem frühen Ableben bekleidete Daniel Bachát, gleichfalls Budapester Pfarrer und Senior, Dichter und Übersetzer, die Würde des Vizepräsidenten. Nach dem Tode Paul Sunfalvoys wurde Michael von Zsilinszky, Staatssekretär, später Inspektor des Montan-Kirchendistriktes, zum Vorsitzenden gewählt. Zsilinszky verstand es, in seiner Person den literarischen Führer (wurde er ja in Anerkennung seiner historischen Werke zum ord. Mitglied der Akademie der Wissenschaften erwählt und von der Kolozsvärer Universität mit dem Titel eines Ehrendoktors ausgezeichnet) und den begeisterten und unermüdlischen Agitator auf's glücklichste zu vereinigen, dessen Wirksamkeit und weitverzweigte Bekanntschaft viel gründende Mitglieder, besonders unter den Mitgliedern des Reichstages, verschaffte. Neben Michael v. Zsilinszky war Gustav Scholtz, Bischof des Montan-Kirchendistriktes, lange Zeit Vorsitzender der Gesellschaft, Vizepräses hingegen Alexander Szorváth, Pfarrer in Budapest. Nach ihrem Abgang erhob das Vertrauen der Gesellschaft Nikolaus Osztrólczy in den Präsidentenstuhl (1912—1917); Vizepräses war Dr. Andreas Masznyik, der Biograph Luthers und Redakteur der ungarischen Luther-Ausgabe.

Im Jahre 1917 beging auch die Luthergesellschaft das 400jährige Jubiläum der Reformation, und obgleich diese Feier wegen des Weltkrieges nicht so glänzend ausfiel, wie sie von der Gesellschaft ursprünglich geplant war, war sie in ihrer Wirkung so der Reformatoren wie auch der Luther-Gesellschaft würdig.

Das Amt des Sekretärs und des Schriftwartes bekleidete von 1886 bis 1918 Andreas Bognár, Geistlicher, Anton Falvay, Bürgerschuldirektor, Wilhelm Majba, Pfarrer von Kőbánya.

Das Ende des Weltkrieges und der darauf folgende traurige, Ungarn und die ungarische evangelische Kirche lähmende Frieden von Trianon traf auch die Luther-Gesellschaft mit hartem Schlage. Sie verlor zwei Drittel ihrer Mitglieder: von 1800 1200. Die Devaluation und die eingetretene Verarmung verminderte auch die kirchliche Opferwilligkeit in großem Maße. Schon war die Auflösung der Gesellschaft zu befürchten; doch ließ ein neugewähltes Präsidium die Gesellschaft, die einzige literarische Institution unserer evangelischen

Kirche, nicht zusammenbrechen; mit großem Kraftaufwand machte dasselbe sich an eine Neugestaltung und suchte durch Werben neuer Mitglieder, durch Erwirken von Unterstützungen die Arbeit aufs neue aufzunehmen.

Von 1918 bis 1921 gab es sozusagen eine provisorische Leitung, nach welcher die Gesellschaft im Oktober 1921 in Szombathely sich neu organisierte. Weltlicher Vorsitzender wurde Baron Albert v. Kadványzky, zurzeit Generalinspektor, dessen Antrittsrede in Szombathely auf Grund ihres zuversichtlichen Tones und klaren Programmes mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dem Beifall folgte eine ernste Tätigkeit. Das Amt des geistlichen Vorsitzenden bekleidete D. Béla Kapi, Bischof von Transdanubien, der im Einverständnis mit seinem Mitvorsitzenden die Gesellschaft auf ihre neue Bahn leitete. Generalsekretär wurde D. Alexander Kovács, Sekretär D. Karl Pröhle, beide Professoren der theologischen Fakultät. Baron Albert v. Kadványzky, zum Generalinspektor gewählt, übergab 1923 die Würde des weltlichen Vorsitzenden Julius v. Pekár, dem Vorsitzenden der Petöfi-Gesellschaft; aber auch als Ehrenpräses verfolgt er die Angelegenheiten der Gesellschaft mit stetem Interesse, und die Unterstützungen seitens der Gesamtkirche sind größtenteils seiner verständnisvollen und treuen Fürsorge zu verdanken.

Das gegenwärtige Präsidium der Gesellschaft ist: Julius v. Pekár, weltlicher Vorsitzender, D. Béla Kapi, Bischof v. Transdanubien, geistlicher Vorsitzender, Vizepäsidenten: Dr. Stephan Schneller und Senior Andreas Kovács; Generalsekretär: D. Alexander Kovács; Sekretär: D. Dr. Karl Pröhle; Anwalt: Dr. Elemér Konkoly. Die Zahl der Mitglieder ist 900. Sitz der Gesellschaft ist Budapest (VIII. Üllői-út 24), im Zentralgebäude der Gesamtkirche, wo sie ein Sekretariat, eine Bibliothek und eine Buchhandlung besitzt.

Die Verlagswerke der Gesellschaft standen anfänglich im Dienste der religiösen Volksliteratur. Andachtsbücher, religiöse Erzählungen, Beleuchten der vom Alltag aufgeworfenen Probleme im Lichte des Evangeliums, und gleich zu Beginn das Leben Luthers in ungarischer Sprache. Später religiöse Dichtungen, Kirchengeschichtliche Abhandlungen und Quellenwerke; apologetische Werke, die großen Männer unserer Kirche in anziehend verfaßten Biographien und Lebensbildern; die Ausgabe unserer Konfessions-Schriften, die Augsburgerische Konfession, die Schmalkaldener Artikel und der erste Teil der Formula Concordiae; von den Schriften Luthers: Die 95 Thesen; dann:

„Warum hat Luther die Bannbulle verbrannt?“, 2 Feste Tischreden, später 6 Bände im Großoktav aus den reformatorischen und kirchenorganisatorischen Schriften Luthers. Sobald die Gesellschaft materiell zu Kräften kommt, wird diese Folge mit neueren 6 Bänden ergänzt werden. Außerdem erschien im Faksimiledruck das Schreiben Melanchthons an die Stadt Körmöcz, Luthers Testament, gleichfalls in Faksimile-Ausgabe (Einer der Schätze im Archiv der Gesamtkirche), Luther: „Von der Freiheit eines Christen-Menschen“; eine schöne Anthologie religiöser Gedichte mit dem Titel „Sárfahangot“ („Sarsenflänge“).

Im Verlage der Luther-Gesellschaft ist auch das Neue Testament in der Übersetzung des Bischofs Alexander Raffay erschienen, außerdem ein biblisches Lesebuch; gegenwärtig, zur Jubiläumsfeier der Protestation und der Augsburgischen Konfession werden aktuelle Werke herausgegeben; geplant ist unter anderem eine Dreisprachen-Ausgabe der Augsburgischen Konfession. Gegenwärtig erscheint eine Folge von Werken: Die Lebensbeschreibungen christlicher Glaubenshelden, hervorragender Gestalten der Kirche, Reformatoren, Gelehrten, Selden und Märtyrer; Luthers Schriften in Festsausgabe, religiöse Erzählungen, Gedichte, Betrachtungen; die Feste der „Luther-Bibliothek und Museum“, in welchen teils Gedächtnisreden, teils Probleme unserer Zeit in essayartiger, auf dem Evangelium fußender Bearbeitung erscheinen. Geplant ist ein Sammelwerk: eine mit Erklärungen versehene Übersetzung unserer Konfessions-Schriften mit Beifügung der ungarländischen Konfessionen. Die Gesellschaft sammelt auch die literarischen und musikalischen Andenken aus dem Jahrhunderte der ungarischen Reformation, um sie zu gelegener Zeit in einer angemessenen Ausgabe erscheinen zu lassen. Bedeutende Erfolge hat die Luther-Gesellschaft auf dem Gebiete der religiösen Schulbücherliteratur zu verzeichnen, obzwar sie hier mit dem Wettbewerb von Privatunternehmungen zu kämpfen hat. Von 1895 bis 1912 hat sie für das Volk das Blatt „Evangelikus családi lap“ („Evang. Familienblatt“) herausgegeben. Gegenwärtig erscheint in ihrem Verlage die Zeitschrift „Ösvény“ („Psad“), jährlich 4 Feste von hohem Niveau, welche sozusagen als lebendiges, geistiges Archiv betrachtet werden können. Die Schriftleiter des „Evangelikus családi lap“ waren: Alexander Bereczky, Johann Paulik, Johann Böngérfy, D. Alexander Kovács und Ludwig Kemény. Die Zeitschrift „Ösvény“ (erscheint illustriert) wird seit

1912 von D. Alexander Kovács redigiert. In den Jahren 1914 und 1915 erschien in der Redaktion von Wilhelm Majba die Zeitschrift „Belmisszió“ („Innere Mission“).

Die Verlagstätigkeit der Luther-Gesellschaft wird durch die Buchhandlung ergänzt, welche seit 1908, also schon das 22ste Jahr im Dienste der Kirchenliteratur, besonders der Verbreitung der evangelischen Literaturprodukte und auf diese Art der moralischen und religiösen Erziehung des Volkes steht. Wie die Verlagswerke gemäß der sprachlichen Verschiedenheit der Anhänger unserer Kirche in ungarischer, deutscher und slowakischer Sprache erschienen sind, so beschränkt sich auch unsere Buchhandlung nicht nur auf ungarische Literaturprodukte, sondern vermittelt gleichzeitig die Literatur und wissenschaftliche Verbindung zur Heimat der Reformation, zu Deutschland hinüber. Im Jahre 1921 machte die Gesellschaft das Jubiläums-Dezennium der Reformation durch ein neues Werk denkwürdig. Auf Antrag des D. Alexander Kovács und seiner Genossen wurde zum Ersatz unserer hauptsächlich in Oberungarn verloren gegangenen Bibliotheken die Lutherbibliothek und das Museum begründet mit dem Ziele, die literarischen und künstlerischen Andenken der Reformation überhaupt und die der ungarischen Reformation im besondern zu sammeln und bekannt zu machen.

Von der Gesamtkirche wird die Luther-Bibliothek auf das tatkräftigste unterstützt, so, daß ihr Bestand sich auf ungefähr 12 000 Bände beziffert. Bis jetzt verdankt sie ihren Zuwachs hauptsächlich Schenkungen; von den Spendern seien die einer Pastorenfamilie entstammenden Gebrüder Thebusz erwähnt, ferner Stephan Perlaſky, einer der letzten Sproßen der Pastorenfamilie Perlaſky, der seinen Familiennachlaß hier deponierte und neben der Gesamtkirche das Pestser, Kemenesaljaer, Jalaer und Veszprémer Seniorat.

Leider wurden die materiellen Kräfte der Gesellschaft durch den Krieg lahmgelegt, ihr Kapital ging verloren und jetzt soll sie auf den Ruinen ein neues Leben zur Blüte bringen. Aber der Opferwilligkeit steht die allgemeine Armut als großes Hindernis im Wege; doch auch so müssen wir frohen Herzens der Liebe gedenken, mit welcher die mittellose Gesamtheit der ungarischen Evangelischen wie jeden Feuerherd ihres kirchlichen Lebens so auch den unseren umgibt und unterstützt. Wir wollen hoffen, daß unsere Luther-Gesellschaft, welche nach ihrer Wiedergeburt die Verbindung mit dem literarischen und kirchlichen

Leben der großen evangelischen Länder zu finden trachtet, mit ihrer Wirksamkeit auch jenseits unserer Landesgrenzen Anklang und Liebe wecken wird.

Kirchenbund und Luther-Gesellschaft

Von Theodor Knolle-Samburg

Die Zehnjahrfeier des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, die im Mai in Wittenberg gehalten wurde, gibt auch der Luther-Gesellschaft Anlaß zu einem Rückblick. Können wir doch dankbar der mancherlei Berührung und Begegnung mit dem Kirchenbunde in den Anliegen der Luther-Gesellschaft, so mancher Förderung und Freundlichkeit unserer Arbeiten gedenken.

Auf der großen Invocavit-feier der Luther-Gesellschaft im März des Jahres 1922 wurde uns, den Wittenberger Verantwortlichen der Luther-Gesellschaft, der Auftrag, der Gründungsfeier des Kirchenbundes den festlichen Rahmen in der Lutherstadt zu geben. Das Programmheft der Feier ist nicht nur durch seine Form, im Schmuck der Titelbilder und Initialen von Wittenberger Drucken aus dem Jahre 1522, sondern auch durch seinen Inhalt Zeuge der aus Luthers Erbe gestalteten Feier. Das Himmelfahrtsfest wurde am Vorabend mit einer lutherischen Vesper in der Stadtkirche eingeleitet, in der das Bekenntnis zu dem Erhöhten als König der Ehren, Mittler seiner Jünger, Haupt der Gemeinde in Lesung und Lied, Verkündigung und Chorgesang erklang. Johann Sebastian Bachs Jubel-Kantate „Gott fähret auf mit Jauchzen“, Martin Luthers Glaubensworte von der ganzen Christenheit als e i n e m Leib, der Gemeinde Bitte im Himmelfahrtschoral: „Amen, Amen, Herr Jesu Christ, / der du gen Himmel fahren bist, / behalt uns, Herr, bei reiner Lehr / des Teufels Trug und Listen wehr“ gaben dem Feiern das Fundament der kämpfenden, glaubenden, triumphierenden Kirche. Am Himmelfahrtsmorgen gab es nach Turmblasen und Kurrendesang zunächst in der Wohnstube Luthers im Schwarzen Kloster, von der seit alters die Festzüge in Wittenberg ihren Ausgang nehmen, eine kurze Wegstärkung durch Bibelwort, Lutherwort, Lutherlied: „Gib Dein'm Volk einerlei Sinn auf Erd!“. Dann vom Lutherhose gemeinsamer Kirchgang auf den